

Dat si over minen soen gheen macht en hebbe


Gattung und multimodale Semiotik der ,Historia septem sapientum Romae' am Beispiel der niederländischen Tradition

Abstract The contribution offers, for the first time, a comprehensive survey of the pre-1500 Dutch tradition of 'The Seven Sages'. The 13th-century Dutch-language version is the oldest extant translation in the continental West Germanic language area, with at least six different Dutch versions produced by the end of the 15th century. The article also argues that not only the Dutch texts should be considered a novel or prose romance ('Prosaroman') rather than a story collection. It demonstrates briefly that this genre allocation allows a more holistic interpretation of the versions and makes the importance of the two empresses visible, especially the critical representation of the second empress in the first Dutch version, and in all other versions the clear political strategy of the first empress for an ideal empire in the future. Finally, the article shows that the images, typography and layout of each print or manuscript provide a different focus even when the same wording is used, and suggests that each version needs to be considered as a multimodal entity.

Keywords Genre; 13th–15th Century; Prose Romance; Dutch Tradition of 'The Seven Sages'; Multimodality

Die „in der europäischen Literatur am weitesten verbreitete“ lateinische ‚Historia septem sapientum Romae‘ (im Folgenden ‚SSR‘, Version H) und die darauf zurückgehenden volkssprachlichen

Kontakt

PD Dr. Rita Schlusemann,
Freie Universität Berlin,
Institut für Deutsche und
Niederländische Philologie,
Habelschwerdter Allee 45,
D- 14195 Berlin,
schlusemann@zedat.fu-berlin.de
 <https://orcid.org/0000-0002-6220-1364>

Fassungen¹ werden oftmals als „Exempelsammlung im narrativen Rahmen“ bezeichnet.² Zuschreibungen wie diese berücksichtigen kaum die Makrostruktur des Erzählwerks mit dem Ausgangspunkt eines idealen (kaiserlichen) Reiches und dessen Störung (durch eine Verleumdungslüge), den sich daraus entwickelnden Gerichtsprozess und die Erneuerung der Herrschaft in einer folgenden Generation, die sich ähnlich auch in anderen mittelalterlichen Romanen finden.³ Dieser Beitrag postuliert beispielhaft anhand der niederländischen Tradition eine neue Gattungszuschreibung der ‚SSR‘ als Roman, die ihrerseits die Voraussetzung für die Untersuchung der bewussten Komposition als ganzheitlich komponiertem Roman darstellt und eine Analyse der multimodalen Semiotik in der niederländischen Tradition bis 1500 erlaubt. Somit zielt der Beitrag letztendlich auch ab auf eine Neubestimmung der (niederländischen) Werke als je eigene Romane, wie dies ebenso für andere Überlieferungswege wünschenswert wäre.

1 Die ‚Historia septem sapientum Romae‘ als (Prosa-)Roman

In der Exposition der ‚SSR‘ bittet die sterbende Kaiserin von Rom nach jahrelanger glücklicher Ehe und guter Regierung ihren Ehemann, seiner zukünftigen Ehefrau keine Macht über ihren siebenjährigen Sohn Diocletian zu gewähren (*dat si over minen soen gheen macht en hebbe*; „dass sie über meinen Sohn keine Macht habe“)⁴ und ihn fern von ihr Tugend und Weisheit erlernen zu lassen. Diocletian wird

-
- 1 Roth 2004, S. 7; Gerdes 1992. Die lateinische Version H, eine Adaptation aus dem Französischen, wurde ins Armenische, Dänische, Deutsche, Englische, Französische, Hebräische, Italienische, Niederländische, Polnische, Russische, Schwedische, Spanische, Tschechische und Ungarische übertragen (Runte 2014).
 - 2 Haug 1991, S. 274f. Zur Rahmenhandlung im Allgemeinen vgl. Roth 2004, S. 7; Obermaier 2010; Gebert 2019; Schnyder 2010; Lundt 2020, S. 124; Kanzog 1977, S. 321; zur ‚rein episodenhaften Struktur‘ als ‚Grenzfall‘ der Erzählliteratur in Prosa vgl. Bertelsmeier-Kierst 2014, S. 163, 165; zur Unschärfe der Gattung Prosaroman vgl. Müller 1985; ders. 2003; Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Das Erzählen der Exempel führe die ‚Relativität alles beispielhaften Erzählens‘ vor Augen (Haug 1991, S. 275); die narrative Kritik des argumentativen Exempelgebrauchs in ‚SSR‘ stehe im Mittelpunkt (Steinmetz 2000).
 - 3 Auch Benennungen als „Erzählwettkampf auf Tod und Leben“, der die „Umlenkungsmacht“ literarischer Kommunikation zeige (Gebert 2019, S. 445, 433), oder die für das ‚Book of Syntipas the Philosopher‘ gewählte Bezeichnung „frame tale collection“ oder „story collection“ (Cupane u. Krönung 2016, S. 9f.) berücksichtigen zu wenig die Komposition des Werks als Roman. Zur Problematik einer Gattungszuordnung der ‚östlichen‘ Texttradition Toth 2016.
 - 4 SWM 1479, fol. 1v; in der lateinischen Version: *Post meum decessum. aliam vxorem accipies. rogo ut illa potestatem super filium meum non habeat. sed nutriatur longe abea. ut possit sapienciam ac doctrinam acquirere* (Innsbruck, Universitätsbibliothek, cod. lat. 310, fol. 138r; Roth 2004).

außerhalb Roms von sieben Weisen erzogen und unterrichtet. Bei dessen Rückkehr bezichtigt die zweite Kaiserin in verleumderischer Weise ihren Stiefsohn der versuchten Vergewaltigung. Der Herrscher wird ermahnt, vor der Durchführung der Todesstrafe „ein gerichtliches Urteil“ (*vonnissen der iusticien*) zu sprechen.⁵ Die Kaiserin ergreift das Wort und überredet ihren Mann mit einem Exempel zum Todesurteil. Die Vollstreckung wird durch den ersten Meister, ebenfalls durch das Erzählen eines Exempels, verhindert. In den folgenden sechs Tagen wiederholen sich Anklage durch die Herrscherin und Verteidigung durch einen der Meister, so dass in sieben Plädoyers der Anklage und sieben Verteidigungsreden, die sich jeweils abwechseln, 14 Exempla erzählt werden (‚Arbor‘, ‚Canis‘, ‚Aper‘, ‚Puteus‘, ‚Gaza‘, ‚Avis‘, ‚Sapientes‘, ‚Tentamina‘, ‚Virgilius‘, ‚Medicus‘, ‚Senescalcus und Roma‘, ‚Amatores‘, ‚Inclusa‘, ‚Vidua‘).⁶ ‚SSR‘ als Erzählung einer Gerichtsverhandlung ist von diesen Plädoyers geprägt, an die sich jeweils die Entscheidungen des Richters anschließen. Die Erzählung kehrt nach jedem Plädoyer zur ‚Haupt-handlung‘ zurück. Als der Angeklagte Diocletian in seinem Schlussplädoyer die Exempel ‚Vaticinium‘ und ‚Amici‘ darin verwebt und die Verleumdung sowie den damit einhergehenden Verrat der Kaiserin am Staat entlarvt, folgt das Todesurteil des Richters für sie und ihren Liebhaber. Nach dem Tod des Kaisers übernimmt der den Vater an Weisheit und Tugend überragende Sohn die Regierung und herrscht besser als alle Vorgänger über das Reich. Die Binnenerzählungen spielen zwar eine herausragende Rolle in der ‚SSR‘,⁷ denn mit den Exempla wird der Kaiser und Richter von der jeweiligen Position der Sprecherin oder des Sprechers überzeugt. Sie sind letztendlich jedoch Mittel zum Zweck, denn sie werden durch die Entscheidungen des Kaisers in der Haupthandlung motiviert.

Diese Handlungsstruktur legt eine Zuschreibung zu der an sich unscharfen Gattung (Prosa)Roman mit den diesem zugewiesenen Merkmalen als ‚volks-sprachliche Erzählung größeren Umfangs‘, seinen Verifikationsstrategien, dem ihm inhärenten *prodesse et delectare* und der Aufnahme verschiedener Stofftraditionen nahe.⁸ In der Niederlandistik ist die Zuordnung der ‚Seven wijse mannen van Romēn‘ (im Folgenden ‚SWM‘) zur Gattung Prosaroman spätestens seit dem

5 SWM 1479, fol. b2r; vergleichbar in der Brünner und Colmarer Handschrift (Sieben weise Meister, Kap. 01.47); Ein gar schoene Cronick und hystori Auß den geschichten der Roemern, fol. a8r (GW 12856).

6 Bezeichnung der Exempla nach Goedeke 1864 und Reihenfolge nach SWM 1479.

7 In der Forschung werden oftmals weder die Initiative der ersten Kaiserin noch die Tatsache, dass es sich um eine Gerichtsverhandlung mit Plädoyers beider Seiten und jeweils abschließenden Urteilen handelt, erwähnt. Auch wird zum Teil die Reihenfolge der Plädoyers nicht korrekt genannt, denn die Kaiserin beginnt mit dem ersten Plädoyer (Roth 2003, S. 359; Gebert 2019, S. 401).

8 Zu den Bündeln unterschiedlicher Formen und zur Dialogizität im Roman Röcke 1987, insbes. S. 269–271; zur Terminologie der Erzählliteratur Schlusemann u. Wierzbicka-Trwoga 2021.

Standardwerk DEBAENES erfolgt.⁹ Zu dem von ihm bestimmten heterogenen Korpus von 29 Romanen gehören nicht nur ‚Historie van Meluzine‘ und ‚Historie van den vier Heemskinderen‘, sondern auch ‚Appolonius van Thyro‘, ‚Griseldis‘, ‚Historie van Reynaert die vos‘ und die ‚Historie van die seven wijse mannen van Romen‘.

Die ganzheitliche Gesamtkomposition des Werkes, die aus einer Exposition zu Anfang, einer Haupthandlung in der Mitte und einem (für das Kaiserreich guten) Schluss besteht, entspricht der Erzählstruktur vieler mittelalterlicher Romane. Die Komposition als Gerichtsverhandlung am Hof eines mächtigen Herrschers zeigt Übereinstimmungen mit dem Tierepos ‚Van den vos Reynaerde‘, dem berühmtesten Erzählwerk der mittelniederländischen Literatur (um 1179–1279), und dessen Nachfolgedichtung ‚Reynaerts historie‘ (1373–1470).¹⁰ In beiden verhindert das Erzählen von Geschichten durch verschiedene Figuren die Vollstreckung des Todesurteils. In der Niederlandistik gehören beide Werke, ebenso wie die ‚Historie van Reynaert die vos‘, die erste gedruckte Prosa-Version von ‚Reynaerts historie‘,¹¹ wie andere erzählende Werke zur großen Gruppe der (Prosa)Romane.¹² Die Tierepen und ‚SSR‘ werden als Teil einer weit verbreiteten Romanliteratur im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit untersucht, die vorgetragen, (in kleineren Gruppen) vorgelesen und selbst gelesen wird.¹³ In der deutschen Literaturwissenschaft dagegen werden ‚Reynke de vos‘ (1498) und seine Nachfolger bisher kaum in Gattungsfragen zum frühneuhochdeutschen Roman einbezogen. Das wäre sowohl für diese Werke wie auch für die ‚SSR‘ wünschenswert. Die Gesamtkomposition als Roman bedingt eine adäquatere Betrachtung der multimodalen Semiotik, die bei der Analyse außer den Worten auch das Layout, die Typographie, die Peritexte und Bilder in den verschiedenen Textzeugen berücksichtigt.

9 Debaene 1977, S. 23 bezeichnete sie als „fictieve wereldlijke verhalen, hoofdzakelijk in proza geschreven“ („fiktive weltliche Geschichten, hauptsächlich in Prosa geschrieben“), Bergh 1837 als „volksromans“, Mierlo 1940, S. 315 als „proza-roman“, Pleij 2007, S. 505 und Cuijpers 2014 auf dem Titelblatt als „prozaromans“.

10 Van den vos Reynaerde; Reynaerts historie.

11 Der erste niederländische Druck erschien am 17. August 1479, somit drei Wochen nach den ‚SWM‘, ebenfalls bei Gheraert Leeu in Gouda (GW 12725).

12 Debaene 1977.

13 Pleij 2007, Kap. 13. Zeitgenössisch wurden die Werke, auch in anderen europäischen Volkssprachen, in überwältigender Zahl mit dem Gattungsterm *historie* versehen, der narratologisch auch mit der Bedeutung ‚Erzählung (von Ereignissen)‘ verwendet wurde (Schlusemann u. Wierzbicka-Trwoga 2021, insbes. S. 175–182).

2 Multimodale Semiotik in der niederländischen Tradition der ‚SWM‘

Im niederländischen Sprachraum war die ‚SSR‘ schon im 13. Jahrhundert bekannt. Um 1285 hob der berühmte flämische Autor Jacob van Maerlant (um 1225–1299) in seiner Weltgeschichte ‚Spiegel historiael‘ ihre Lügenhaftigkeit hervor:

*Tien tiden leveden ghemene | Die VII vroede van Athene; | Maer noit en vandic, alsic gome | Ghene VII vroede te Rome | Els dan die valsche faloerde | Veinset daer af eene boerde.*¹⁴

Zu der Zeit lebten gewöhnlich die sieben Weisen von Athen, aber niemals fand ich, soviel ich weiß, jene sieben Weisen von Rom, außer dass eine falsche Geschichte darüber eine Lügengerzählung erfindet.

Um 1350, im Kreuzritterroman ‚Seghelijn van Jherusalem‘, trifft Ritter Seghelijn, der mit der heiligen Helena das Heilige Kreuz entdeckt und es nach Rom bringt, auf sieben junge Damen, mit denen er die sieben Weisen von Rom zeugt.¹⁵

Bis 1500 sind sechs niederländische Versionen der ‚SSR‘ überliefert: ein Verstext, ein handschriftlicher Prosatext und vier Prosadrucke. Die Drucke bieten einen fast identischen Wortlaut, unterscheiden sich jedoch im Hinblick auf Typographie, Layout und Bebilderung und verdienen somit als je eigene Version betrachtet zu werden.¹⁶ Trotz der frühen Bekanntheit und Verbreitung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (mindestens zwölf Ausgaben), gab es bis auf zwei Editionen, eine Untersuchung im 19. Jahrhundert und einen kurzen Überblick kaum Forschung zur niederländischen ‚SWM‘.¹⁷ Die folgende Gesamtübersicht der niederländischen Tradition bis 1500 nimmt durch die Analyse multimodaler Charakteristika eine erstmalige (kurze) Würdigung jeder Version vor.¹⁸

1. ‚Van den vij vroeden van binnen Rome‘, Verstext, Handschrift.
2. ‚[Van den vij vroeden van binnen Rome]‘, Prosatext, Handschrift.

¹⁴ Jacob van Maerlant 1863, Buch 2, Kap. 48, V. 15–20. Alle Übersetzungen: R. S.

¹⁵ Seghelijn van Jherusalem, V. 4836–4838.

¹⁶ So der Vorschlag von Lundt 2020.

¹⁷ Van den VII vroeden van binnen Rome (Kritik an dieser Edition von Stoett 1889); Die hystorie van die seuen wijse mannen van romen; Plomp 1899; Debaene 1977; Oostrom 2006, S. 110 f.; Reynders 2020.

¹⁸ Zur Multimodalität Schlusemann 2023 in Anlehnung an Nørgaard 2019.

3. Bis 1500 erschienene (mindestens) vier niederländische Drucke:¹⁹
 - a. ‚Historie van die seven wise mannen van Rome‘. Gouda: Gheraert Leeu, 1479 (= SWM 1479).
 - b. ‚Hystorie van die seuen wise mannen van romen‘. Delft: Jacob Jacobszoon van der Meer, 13.I.1483 (= SWM 1483).
 - c. ‚Historie van die seuen wise mannen van romen‘. [Gouda: Drucker des ‚Teghen die strael der minnen‘, nach 1484] (= SWM 1484).
 - d. ‚Van die seuen vroede van roemen‘. [Delft: J.J. van der Meer oder Christiaen Snellaert, um 1488–1490] (= Vroede 1488).²⁰

2.1 Bedauern über das Verhalten der zweiten Kaiserin im Verstext ‚Van den vij vroeden van binnen Rome‘

Als älteste niederländische Version (um 1300–1350) ist in einer 4514 Verse umfassenden Handschrift ‚Van den vij vroeden van binnen Rome‘ erhalten.²¹ Wegen der Namen der sieben weisen Meister in dieser Version (Banxillas, Anxilles, Tintillus, Maelquidart, Cathoen, Jesse und Mauras) nimmt man eine Version der französischen A-Tradition als Quelle an.²² Aufgrund sprachlicher Merkmale ist von einer Entstehung in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts auszugehen.²³

Im Vergleich zu den späteren niederländischen Versionen fehlen einige bedeutungstragende Episoden wie der Auftrag der ersten Kaiserin an ihren Mann, ihr Kind nicht von einer neuen Kaiserin erziehen zu lassen, oder auch der Liebhaber der zweiten Ehefrau und die Enttarnungsszene (siehe auch Abschnitt 2.2). Am Ende

19 Nur materiell überlieferte Drucke werden berücksichtigt. Die Existenz weiterer Drucke wurde postuliert (zu einem 1498 bei Henrick Eckert van Homberch erschienenen Druck siehe Van den VII vroeden van binnen Rome).

20 Der Katalogeintrag der Koninklijke Bibliotheek in Den Haag bietet eine genauere Datierung als GW; im Incipit derselbe Titel wie bei den früheren Drucken.

21 Zur Beschreibung der Handschrift siehe Deschamps und Mulder 2007, S. 40–42; Edition: Van den VII vroeden van binnen Rome. Bei dem Manuskript (Brüssel, Koninklijke Bibliotheek, hs. II 1171. Online: <https://uurl.kbr.be/1738367>) handelt es sich um ein Konvolut aus zwei Handschriften (um 1475–1525). In der ersten befinden sich ‚Spiegel historiael‘ und ‚Van den VII vroeden‘ (fol. 256r–284r), in der zweiten ‚Die Rose‘ und verschiedene Gedichte (siehe auch Biemans 1997, S. 426–431).

22 Als Quelle wird Handschrift r (Paris, Bibliothèque nationale de France, Fr. 95) oder eine nahe damit verwandte Handschrift angenommen (Plomp 1899, S. 50; Reynders 2020, S. 216; zur französischen Tradition Foehr-Janssens 2020).

23 Van den Berg 1986, S. 317. Vor dem Hintergrund der Bemerkung Jacobs van Maerlant ist interessant, dass der auf Brabantisch geschriebene Text der ‚SWM‘ in der Handschrift direkt auf den ‚Spiegel historiael‘ folgt. Der Text kann in vier Abschnitte eingeteilt werden: 1. Exposition (V. 6–350); 2. Plädoyers (V. 351–4428); 3. Rede Diocletians, Gerichtsurteil und Ende (V. 4429–4507); 4. Epilog (V. 4508–4515).

möchte in einer im Vergleich zur französischen Tradition neuen Rede die zweite Kaiserin die Gnade ihres Mannes erwirken (V. 4387–4422). Ihr Außenseitergefühl und ihre Angst, ihr Stiefsohn würde ihren Mann vom Thron stoßen, hätten ihr Handeln motiviert, um die Ehre ihres Mannes zu schützen. Ihr Ehemann entspricht ihrer Bitte, die Ausführung des Todesurteils um vierzig Tage aufzuschieben und seine *mannen* das Urteil sprechen zu lassen (V. 4424–4428). Nach ihrer Hinrichtung bedauert der Erzähler, dass sie die Strafe verdient hätte, denn sie habe ihre Klugheit nicht für ehrenhafte Ziele, um Ehre und Lob zu erlangen (V. 4475–4479), sondern für moralisch verwerfliches Handeln wie Lüge und Hinterhältigkeit eingesetzt.²⁴

Die weiteren fünf niederländischen Versionen gehen auf die lateinische Tradition H der ‚SSR‘ zurück.

2.2 Die politische Strategie der ersten Kaiserin im ersten Prosadruk (1479)

Die erste gedruckte niederländische Version mit dem Titel ‚Historie van die seven wise mannen van Rome‘ veröffentlichte Gheraert Leeu 1479 in Gouda als eines der ersten fiktionalen Werke auf Niederländisch überhaupt.²⁵ Der unbekannt Autor übersetzte einen lateinischen Druck aus Köln nahezu wörtlich.²⁶ Das erste Blatt ist in beiden erhaltenen Exemplaren des niederländischen Drucks verloren gegangen. Ein informatives Incipit nennt die Quelle, die Jahreszahl der Entstehung und das intendierte Publikum:

²⁴ Die Auffassung Reynders', dass der Erzähler sein Bedauern darüber äußere, dass sie verbrannt wurde (Reynders 2020, S. 222f.), ist zu korrigieren, da es im Text heißt (V. 4475–4476): *Dat sijs verdiende was scade | Want si was wijs van rade*; „dass sie es [das Todesurteil, R. S.] verdiente, war schade, denn sie war klug im Handeln“.

²⁵ Erschienen am 17.VIII.1479; 4°; 96 Bll.; a–m8; Exemplare: Göttingen, Staats- und Universitätsbibliothek, 8 FAB I, 2200 INC RARA (es fehlen die Blätter a1, a8, f1, h1, h8, m1, m2, m7, m8); St. Petersburg, National Library of Russia, RU\NLR\INCUNAB\2253 (es fehlen die Blätter a1, a2, a7, m2, m7 und m8). M7 und m8 müssen jeweils leer gewesen sein, da der Text auf M6v endet. Somit fehlt insgesamt ein Blatt (m2), auf dem mit Sicherheit Text vorhanden war. Botermans, Herausgeber der ‚Hystorie van die seven wijse mannen van romen‘, kannte das Exemplar in St. Petersburg nicht. Für seine Edition benutzte er das Göttinger Exemplar und einen späteren Druck (GW 12725). Gheraert Leeu druckte ebenfalls eine lateinische (23.VIII.1480; GW 10884) und eine niederländische Version der ‚Gesta romanorum‘ mit dem Titel ‚Historien ghetoghen wten gesten ofte croniken der romeynen‘ (30.IV.1481; GW 10889) (zu Leeu Bree 1993; Schlusemann 2019).

²⁶ *Historia septem sapientum* (GW 12847); *Die hystorie van die seven wijse mannen van romen*, S. 49; Hellinga 1973a, S. 296.

in dit tegenwoerdighe iaer van lxxix. ghetranslateert ende overgheset wt den latine in goede dietsche op dattet die leke luden oec moghen verstaen (fol. 2r).

In diesem jetzigen Jahr 79 aus dem Lateinischen in gutes Niederländisch übersetzt und übertragen, damit die Laien es auch verstehen können.

Der Text ist in drei Teile zu gliedern: 1. Exposition (fol. 2r–9r; ca. 7,8% des Gesamttextes), 2. Plädoyers der Kaiserin und der Meister (fol. 9r–65r; ca. 60,3%); 3. Rede Diocletians, Gerichtsurteil und Ende (fol. 65r–93v; ca. 31,9%).²⁷

Im Vergleich zum Verstext gibt es bereits zu Anfang einen bedeutsamen Unterschied. Die im Sterbebett liegende erste Kaiserin, die Tochter eines Königs, erhält wie erwähnt eine aktive Rolle als vorausschauend agierende Herrscherin, indem sie ihren Mann bittet, einer neuen Ehefrau keine Macht über ihren Sohn zu gewähren. Dieser solle weit entfernt von dieser Frau *wijsheit ende leringhe* („Weisheit und Wissen“, fol. 2r) erhalten. Mit dieser Bitte äußert sie nicht nur indirekt ihre Zweifel daran, dass ihr Ehemann bei der Suche nach einer zweiten Ehefrau gut wählt, sondern mit dem Hinweis auf zukünftige stiefmütterliche Gefahr handelt die Kaiserin zudem in doppelter Hinsicht politisch-strategisch: Die Erziehung ihres Sohnes als Thronfolger soll aufgrund ihrer hohen Qualität das Wohl des Kaiserreiches in der Zukunft garantieren und ohne den Einfluss einer zweiten Ehefrau des Kaisers erfolgen. Diese nahezu staatsmännische Klugheit erweist sich später als Rettung des Kaiserreiches. Im dritten Teil wird die zweite Kaiserin als hinterhältige Lügnerin und Ehebrecherin entlarvt, die mit diesen Eigenschaften die Existenz des Kaiserreiches in Gefahr gebracht hätte. Der Sohn, nach dem Tod seines Vaters der neue Kaiser, übertrifft seine Vorfahren an Klugheit und Besonnenheit. Seine Herrschaft garantiert für die Zukunft eine kluge und tugendhafte Politik des Kaiserreiches.

„SWM“ 1479 ist sehr übersichtlich gestaltet durch eine Einteilung in Kapitel, die mit Überschriften und zu Beginn mit einer roten, an manchen Stellen verzierten Initialen versehen sind und jeweils die Rede der Kaiserin, eines Meisters oder Diocletians sowie unregelmäßig die Erklärung eines Exempels umfassen. Auch die Unterstreichung wichtiger Figurenbezeichnungen (*keyser, keyserinnen, vader, alexander, ludovicus*) und anderer bedeutsamer Wörter mit roter Tinte, besonders im dritten Teil des Romans, trägt zu einer Lenkung des Rezipienten bei. Da man davon ausgehen kann, dass der Schreiber der Initialen und der Rubrikator ein- und dieselbe Person waren, können diese Merkmale gleichermaßen als Interessen eines Produzenten wie als Zeugnisse eines ersten Rezipienten gelten, der den Anfang, den

²⁷ Folioangaben nach dem Exemplar St. Petersburg.

Schluss des Romans und die Bedeutung der ersten Kaiserin wie des Sohnes für die Zukunft des Reiches hervorhob. Damit avanciert das Werk zu einem Staatsroman.

2.3 Das ideale Kaiserreich in der handschriftlichen Prosaversion

Die zweite handschriftliche Version, datierbar auf die Zeit zwischen 1478 und 1494,²⁸ stellt eine relativ freie Übertragung nach der Untergruppe I.1.c des lateinischen Zweiges H ins Niederländische dar.²⁹ Das nicht in Kapitel eingeteilte Werk beginnt *medias in res* mit einer sieben Zeilen hohen Initialen ‚P‘. Zahlreiche Satzanfänge wurden rubriziert, Namen sowie lateinische Zitate und Sprüche unterstrichen. Im Vergleich zur lateinischen Version, aber auch zur ‚SWM‘ 1479, wird die kaiserliche Familie zu Anfang als besonders mächtig und positiv dargestellt:

Poncianus die geweldige keyser inden tijde dat hij regeerde tot Romen ende inden Roemschen rike | Die hadde een vrouwe eens machtigen conincs dochter | si was schoen van live | guetlijc van wandeling | also datse die keyser ende alle sijn dienre te mael lief hadden | God beriet haer eens mynliken soens | die hiet Dyoclecianus | Dit kynt wies op in doechden ende in edelheit. (fol. 1ra)

Poncianus, der gewaltige Kaiser in der Zeit, als er in Rom und im römischen Reich regierte, [der] hatte als Ehefrau die Tochter eines mächtigen Königs. Sie hatte einen schönen Körper [und] war gütlich im Umgang, sodass der Kaiser und alle seine Diener sie sehr liebten. Gott schenkte ihr einen liebreizenden Sohn namens Diocletianus. Dieses Kind wuchs mit Tugend und Ansehen auf.

Durch das Lob betont der Anfang des Romans, dass das Kaiserreich in herausragender Weise von einer idealen Herrscherfamilie regiert wird. Die Kaiserin bittet in dieser Version nachdrücklicher darum, dass der Kaiser ihre Bitte nicht abschlagen und einer zweiten Ehefrau keine Gewalt über ihren Stiefsohn gewähren möge, und dass Meister ihn Tugend und Weisheit lehren sollen (fol. 1ra). Die erste Kaiserin

²⁸ Exemplar: Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ., fol. 1001; zwei Spalten, 30 Bll., 275 × 193 mm. Siehe zur Handschrift Schmitz 1904; Degering 1925; van Rijnbach 1939/40. Eine Edition der Handschrift liegt bisher nicht vor (in Bearbeitung durch die Autorin); aufgrund der nicht vorhandenen Vokalisierung des *l* in *olt*, *holt* und *walt* ist die Schreibsprache als östliches Mittelniederländisch zu charakterisieren; Zitate aus der Handschrift nach eigener Transkription; stillschweigende Auflösung von Abkürzungen; Transkription von *u* und *v* nach ihrem jeweiligen Lautwert.

²⁹ Gerdes 1992, Sp. 1184.

formuliert die zu erwartenden Eigenschaften eines zukünftigen Herrschers. Dazu passt die Hinzufügung eines Satzes gegenüber der lateinischen Version: *want wee den conincrijken daer die coninc een kijnt af is | ende een dooer | dat is scadelic* („denn wehe den Königreichen, in denen ein Kind König ist, und ein Tor, das ist schädlich“, fol. 1rb). Am Ende übertrifft der Sohn sogar seinen Vater im Ansehen (fol. 30rb). Durch die strategische Bitte der ersten Kaiserin wird somit der ehemalige Idealzustand des Kaiserreiches nicht nur wiederhergestellt, sondern sogar noch verbessert.

2.4 Dreiteilung durch die Illustrationen im Druck von 1483

Der Erzähltext von ‚SWM‘ 1483 folgt dem von ‚SWM‘ 1479 nahezu wörtlich,³⁰ es erfolgte dieselbe übersichtliche Kapiteleinteilung, mit rot unterstrichenen Titeln und in Rot handschriftlich eingefügten Initialen.³¹ Im Vergleich zu ‚SWM‘ 1479 tragen in ‚SWM‘ 1483 16 Abbildungen zu einer neuen Modulierung des Erzählten bei.³² Der Einleitungsholzschnitt zeigt, wie Leeus erster lateinischer Druck des Textes, in der Mitte den jungen Diocletian – wesentlich kleiner als die anderen Figuren – mit dem Kaiserpaar und den sieben weisen Meistern.³³ Eine Szene mit dem jungen Diocletian, dem Kaiserpaar und den sieben Weisen kommt im Erzähltext weder mit der ersten noch mit der zweiten Ehefrau des Kaisers vor. Da die sieben weisen Meister erst nach dem Tod der ersten Kaiserin auftreten, ist anzunehmen, dass es sich um die Ankunftsszene am kaiserlichen Hof nach der siebenjährigen Abwesenheit, eine Gerichtsszene oder eine Aufstellung der wichtigsten Figuren handelt. Der erste deutsche illustrierte Druck ‚Ein gar schöne Cronick‘ von Johann Bämmler (vgl. Anm. 5) hingegen präsentiert als erstes Bild die Sterbeszene mit der ersten Kaiserin.³⁴ Damit legt dieser Druck bildlich den Fokus auf ihre politische Strategie für die Zukunft des Reiches. ‚SWM‘ 1483 dahingegen betont mit der Abbildung die Stellung des Prinzen als Thronfolger und dessen wechselhaftes Schicksal.

In ‚SWM‘ 1483 folgt ein Holzschnitt mit dem Kaiser und der zweiten Kaiserin zu Beginn ihrer ersten Exempelerzählung (fol. b2v), gefolgt von einer Abbildung mit dem Kaiser und dem ersten Meister zu Beginn von dessen Exempelerzählung

³⁰ Die Schreibweisen mancher Wörter unterscheiden sich. In SWM 1479 spricht die Kaiserin ihren Mann mit *keyser* an, in SWM 1483 mit *coninck* (jeweils fol. a2r). Im Prolog wurde die für diesen Druck falsche Angabe der Jahreszahl *lxxix* übernommen.

³¹ Exemplar: Utrecht, Universiteitsbibliotheek, Rariora S. qu. 377, 102 Bll., einspaltig (siehe GW 12877).

³² Der lateinische Druck Leeus (vor dem 3. Juni 1480, GW 12850), mit 18 Abbildungen, diente als Vorbild für die Motive der Bilder in SWM 1483, die zu diesen seitenverkehrt sind.

³³ Zu der Abbildung ausführlicher Schlusemann 2023 (mit Abdruck der Abbildung).

³⁴ Lundt 2002; Schlusemann 2023.

(fol. b5v). Beide Bilder erscheinen in der Folge abwechselnd noch jeweils sechsmal für die sechs folgenden Tage, jeweils für die Gesprächsszenen mit der Kaiserin bzw. mit einem der Meister (Abb. 1 und 2). Durch die siebenmalige identische Abbildung werden die Meister, obwohl sie unterschiedliche Namen tragen, nicht als unterschiedliche Figuren differenziert, sondern über ihre identische Funktion, der Hinauszögerung der Vollstreckung des Urteils, definiert. Außerdem betont diese Wiederholung die ständigen Kehrtwenden des Schicksals des Prinzen zu seinem Nachteil (Kaiserin) und zu seinem Vorteil (Meister). Die letzte Abbildung zeigt den herangewachsenen Diocletian im Gespräch mit dem Kaiser, mit Weisen hinter Diocletian und der Kaiserin rechts neben dem Kaiser. Sie ist direkt in Diocletians Exempelerzählung positioniert, die den guten Ausgang für die Zukunft des Reiches einleitet (Abb. 3). Die Abfolge (1 Bild – 7 × 2 Bilder – 1 Bild) und der Inhalt der Abbildungen erzeugen eine übersichtliche Dreiteilung des komplex strukturierten Romans mit dem Anfang, dem Hauptteil mit Klage und Verteidigung und dem (für den Prinzen und das Kaiserreich guten) Schluss.

2.5 Meisternamen und Laienfrömmigkeit in ‚SWM‘ 1484

Im dritten Druck der ‚SWM‘ (nach 1484)³⁵ stimmen das Incipit und der Erzähltext wörtlich mit denen der beiden vorhergehenden Drucke überein.³⁶ Die Satzanfänge sind verhältnismäßig regelmäßig rubriziert. Es kommen an den gleichen Stellen wie in ‚SWM‘ 1483 kolorierte Abbildungen nach anderen Holzstöcken, aber mit den gleichen Motiven vor.³⁷ Jeweils sieben zeigen die Kaiserin und die sieben Weisen in ihren Gesprächen mit dem Kaiser und Richter, bevor das jeweilige Exempel erzählt wird. Ein Unterschied besteht darin, dass in den Meisterbildern in einer Banderole der jeweilige Meisternamen genannt wird, sodass der Betrachter bzw. Leser sofort informiert ist, welcher Meister spricht und um welche Episode es sich gerade handelt.³⁸ Durch die Namengebung werden die Meister individualisiert.

35 Hellinga 1973b; 4^o, 104 Bll. (a–n8), mit rubrizierten Initialen. Im einzigen Exemplar des Druckes (Haarlem, Noordhollands Archief, 56 D 11:2) fehlen vier Blätter (fol. a1, d1, n1 und n8); fol. h1 ist nach fol. h8 eingebunden. Der Text der letzten Seite wurde handschriftlich eingefügt (GW 12878).

36 Die Schreibung von Wörtern stimmt an einigen Stellen mit SWM 1479 gegen SWM 1483 überein (so heißt es wie in SWM 1479 *nyewelinck* und *schoen*). Allerdings spricht die Kaiserin ihren Mann wie in SWM 1483 mit *coninc* an (fol. a2r).

37 Drei verschiedene, nur die erste Abbildung fehlt. Möglicherweise war sie auf dem verlorenen Bl. a1 vorhanden und zeigte wie in SWM 1483 Diocletian mit dem Kaiserpaar und den sieben weisen Meistern.

38 In den Banderolen steht: *Meester bancillas*, *Meester lentulus*, *Meester craton*, *Malquedrac*, *Meester iosephus*, *Meester cleophas*, *Meester Ioachim*.



Abb. 1 | ‚Hystorie van die seuen wise mannen van romen‘. Delft 1483. Utrecht, Universiteitsbibliotheek, Rariora S. qu. 377, Teil 3, fol. h8r. CC BY-SA 4.0. Online: <https://hdl.handle.net/1874/360130>.



Abb. 2 | ‚Hystorie van die seuen wise mannen van romen‘. Delft 1483. Utrecht, Universiteitsbibliotheek, Rariora S. qu. 377, Teil 3, fol. i8r. CC BY-SA 4.0. Online: <https://hdl.handle.net/1874/360130>.



Abb. 3 | ‚Hystorie van die seuen wise mannen van romen‘. Delft 1483. Utrecht, Universiteitsbibliotheek, Rariora S. qu. 377, Teil 3, fol. k7v. CC BY-SA 4.0. Online: <https://hdl.handle.net/1874/360130>.

‚SWM‘ 1484 ist als zweiter Text in einem Konvolut zusammen mit einem didaktischen Kompendium überliefert, bestehend aus ‚Die spyeghel of reghel der kersten ghelove oft der kersten eewe‘ (GW M43074) und ‚Die leringhe hoe hem een yghelijk mensche tot elcken daghe van der weeken oefenen sel‘.³⁹ Diese vorangestellte katechetische Handreichung, erschienen am 29. April 1482 in Antwerpen bei Mathijs van der Goes, bietet eine Interpretationsfolie. So könnte zum Beispiel der Abschnitt zum Montag, der die Sünde der Unkeuschheit thematisiert, als Bezugnahme auf das Verhalten der zweiten Kaiserin in ‚SWM‘ 1484 gelesen werden, da er vor dem Text der ‚SWM‘ 1484 platziert ist (fol. e8r). Auf diese Weise wird, wenigstens in diesem Exemplar, ‚SWM‘ 1484 in einen Kontext der Laienfrömmigkeit eingebettet, der den Rezipienten seine Sünden vor Augen führen und zu einem besseren Leben anleiten soll.

2.6 Die meisterliche Rettung des Prinzen in ‚Vroede‘ 1488

Der in Delft erschienene Druck ‚Vroede‘ 1488 ist der älteste niederländische Druck mit einem (erhaltenen) Titelblatt.⁴⁰ Der am oberen Rand des Titelblatts abgedruckte Titel lautet, fast wie im Verstext, ‚Van die seven vroede van Roemen‘ und bestimmt mit dieser Titelgebung die sieben Meister von Anfang an als Hauptakteure (Abb. 4). Die darunter platzierte Abbildung, die zu Beginn eines jeden Meisterexempels wiederholt wird, hebt genau den Moment des Romans hervor, an dem der Kaisersohn morgens zum Galgen geführt wird und (einer) der Meister beim Kaiser ein wirksames Plädoyer für die Unschuld des Prinzen hält. Das Titelbild kündigt auf diese Weise den Einsatz der Meister und die erfolgreiche Rettung des Prinzen an und macht sie zum Leitmotiv dieses Drucks. Der Erzähltext beginnt mit einem Incipit, das gegenüber dem der früheren Drucke verkürzt ist. Indem der Autor wegließ, dass die *hystorie* kaum bekannt ist und 1479 aus dem Lateinischen übersetzt wurde, damit auch Laien sie verstehen können, passte er es aufgrund der bereits erschienenen Drucke an. Der restliche Erzähltext entspricht genau dem der früheren Drucke.

Ein zweites Bild auf der Rückseite des Titelblatts zeigt eine Szene mit den acht Hauptfiguren (fünf Meister links, rechts daneben die Kaiserin und der Kaiser, Diocletian als zentrale Figur vorn in der Mitte direkt vor dem Kaiser).⁴¹ Durch

³⁹ Die Texte, im ISTC (is00672100) zusammen behandelt, können (auch) als zwei Teile einer umfangreicheren Handreichung gelesen werden (Gottschall 1995).

⁴⁰ GW 12879; drei Exemplare: Berlin, Bibliothek der Humboldt-Universität, Yi 31740; Den Haag, Koninklijke Bibliotheek, 169 G 87; Haarlem, Noordhollands Archief, 56 D 12 (unvollständig). Der Druck umfasst 90 Bl. mit der folgenden Lagenzusammenstellung: a^bb–o⁶p4.

⁴¹ Dafür wählte der Drucker denselben Holzstock wie für die erste (erhaltene) Abbildung in SWM 1483, die das Kaiserpaar, Diocletian und die sieben Weisen darstellt.

Van die seven vroede vā roemen



Abb. 4 | ‚Van die seven vroede van Roemen‘. Delft 1488–1490. Den Haag, Koninklijke Bibliotheek, 169 G 87, fol. a1r. Public domain.

die Gruppierung der Meister wird deren große Macht gegenüber der getrennt davon stehenden Kaiserin akzentuiert. Den rechts auf dem Thron sitzenden Kaiser schauen alle anderen Figuren an, als ob ihn jeder mit dem Blick in seiner Entscheidung beeinflussen möchte. Nach den ersten beiden Bildern folgen 14 Abbildungen, die abwechselnd die Kaiserin und einen der Meister im Gespräch mit dem Kaiser zeigen. Dafür sind neue Holzstöcke mit einem neuen wichtigen Element angefertigt worden. Sowohl in der Abbildung mit dem Kaiser und der Kaiserin als auch in den Abbildungen mit einem der Meister sieht man im Hintergrund hinter einem Fenster Diocletian. Obwohl der Kaisersohn nicht aktiv an den Gesprächsszenen beteiligt ist, wird der Leser auf diese Weise immer wieder daran erinnert, dass in den jeweiligen Dialogen über das Leben des Thronfolgers verhandelt wird.

3 Zusammenfassung

Die ‚*Historia septem sapientum Romae*‘ waren im niederländischen Sprachraum bereits im 13. Jahrhundert bekannt und bis 1500 entstanden mindestens sechs verschiedene Versionen. Der Beitrag bietet zum ersten Mal eine Gesamtübersicht der niederländischen Tradition bis 1500. Für alle Versionen, die einen vergleichbaren Plot wie die lateinische Version H zeigen, wird anhand der niederländischen Versionen exemplarisch gezeigt, dass eine Gesamtstruktur des Werkes als Roman vorliegt und, auch wenn diese jeweils bedeutsam sind, bei der Analyse die Betonung nicht nur auf die Erzählungen und die Rahmenstruktur gelegt werden sollte. Damit ist zugleich eine unabdingbare Voraussetzung für eine ganzheitliche Betrachtung jeder Version geschaffen, die die Worte ebenso analysiert wie die weiteren multimodalen Charakteristika, zu denen das Layout, die Einteilung in Kapitel und Abbildungen gehören. Die multimodale Dimension erhellt die selbstständige Position jeder Version, indem sie (bereits) Erzähltes jeweils neu moduliert. Die Spezifika jeder der sechs Versionen präsentieren das Werk als Kritik am Verhalten der zweiten Kaiserin durch neu hinzugefügte Verse, als Staatsroman, als ideales Kaiserreich durch das politisch-strategische Handeln der ersten Kaiserin oder als Roman über die meisterliche Rettung durch die sieben Weisen. Während ein Druck die Namen der Meister hervorhebt und er (mindestens) in einem Exemplar in einen Kontext der Laienfrömmigkeit (SWM‘ 1484) eingebettet ist, fokussiert das Titelblattbild den jüngsten hier besprochenen Druck (SWM‘ 1488) von Anfang an auf die erfolgreiche Rettung des Prinzen durch die Meister als Leitmotiv.

Bibliographie

Quellen

- Berlin, Bibliothek der Humboldt-Universität, Yi 31740.
- Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 1001.
- Brüssel, Koninklijke Bibliotheek, hs. II 1171. Online: <https://uurl.kbr.be/1738367>.
- Den Haag, Koninklijke Bibliotheek, 169 G 87.
- Ein gar schoene Cronick und hystori Auß den geschichten der Roemern. Augsburg 1473.
- GW = Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Hrsg. v. Staatsbibliothek zu Berlin. Preußischer Kulturbesitz. <https://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de/> (Zugriff: 15.03.2023).
- Haarlem, Noordhollands Archief, 56 D 11:2 und D 12.
- Historia septem sapientum. Köln [nicht nach] 1472.
- Historien ghetoghen wten gesten ofte cronicken der romeynen. Gouda 1481.
- Die hystorie van die seuen wijse mannen van romen. Tekst (Herdruk naar het eenig bekende exemplaar der editio princeps, Ao. 1479, berustende in de Bibliotheca Academiae Georgiae Augustae te Göttingen.). Hrsg. v. A. J. Botermans. Haarlem 1898.
- Innsbruck, Universitätsbibliothek, cod. lat. 310.
- ISTC = Incunabula Short Title Catalogue. The International Database of 15th-Century European Printing. Hrsg. v. British Library and Consortium of European Research Libraries. https://data.cerl.org/istc/_search?lang=de (Zugriff: 07.01.2023).
- Jacob van Maerlant:** Spieghel historiael. Deel 1. Partie I. Hrsg. v. Matthias de Vries u. Eelco Verwijns. Leiden 1863.
- Paris, Bibliothèque nationale de France, Fr. 95.
- Reynaerts historie. Mittelniederländisch – Neuhochdeutsch. Hrsg. v. Rita Schlusemann u. Paul Wackers (Bibliothek mittelniederländischer Literatur 3). Münster 2005.
- Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Nach den Erstdrucken mit sämtlichen Holzschnitten. Hrsg. v. Jan-Dirk Müller. Frankfurt a. M. 1990.
- Seghelijn van Jherusalem. Hrsg. v. Jacob Verdam. Leiden 1878.
- Sieben weise Meister. Eine bairische und eine elsässische Fassung der ‚Historia septem sapientum‘. Hrsg. v. Detlef Roth (Texte des Mittelalters und der frühen Neuzeit 44). Berlin 2008.
- Die spyeghel of reghel der kersten ghelove oft der kersten eewe. Antwerpen 1482. Göttingen, Staats- und Universitätsbibliothek, 8 FAB I, 2200 INC RARA.
- St. Petersburg, National Library of Russia, RU\NLR\INCUNAB\2253.
- SWM 1479 = Historie van die seven wise mannen van Rome. Gouda 1479.
- SWM 1483 = Hystorie van die seuen wise mannen van romen. Delft 1483.
- SWM 1484 = Historie van die seuen wise mannen van romen. Gouda [nach 1484].
- Utrecht, Universiteitsbibliotheek, Rariora S. qu. 377. Online: <https://hdl.handle.net/1874/360130>.
- Van den VII vroeden van binnen Rome. Een dichtwerk der XIVE eeuw. Hrsg. v. Karel Stallaert. Gent 1889.
- Van den vos Reynaerde. Nach der ältesten vollständigen Handschrift. Hrsg. v. Rita Schlusemann. Stuttgart 2022.

Vroede 1488 = Van die seven vroede van Roemen. Delft [ca.] 1488–1490.

Sekundärliteratuur

- Berg, Evert van den:** Over het lokaliseren van Middelnederlandse rijmteksten. In: Verslagen en mededelingen van de Koninklijke Academie voor Nederlandse taal- en letterkunde (nieuwe reeks). Gent 1986, S. 305–322.
- Bergh, Laurens Ph. C. van den:** De Nederlandse volksromans. Eene bijdrage tot de geschiedenis onzer letterkunde. Amsterdam 1837.
- Bertelsmeier-Kierst, Christa:** Erzählen in Prosa. Zur Entwicklung des deutschen Prosaromans bis 1500. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 143 (2014), S. 141–165.
- Biemans, Jos A. A. M.:** Onsen Speghele Ystoriale in Vlaemsche. Codicologisch onderzoek naar de overlevering van de Spieghel historiael van Jacob van Maerlant, Philip Utenbroeke en Lodewijk van Velthem, met een beschrijving van de handschriften en fragmenten. Bd. 2. Leuven 1997.
- Bree, Fred de:** Gheraert Leeu als drukker van Nederlands verhalend proza. In: Koen Goudriaen, Paul Abels, Nico Habermehl u. Bart Rosier (Hgg.): Een drukker zoekt publiek. Gheraert Leeu te Gouda (1477–1484). Delft 1993, S. 61–80.
- Cuijpers, Peter:** Van *Reynaert de Vos* tot *Tijl Uilenspiegel*. Op zoek naar een canon van volksboeken, 1600–1900. Zutphen 2014.
- Cupane, Carolina u. Bettina Krönung (Hgg.):** Fictional Storytelling in the Medieval Eastern Mediterranean and Beyond (8th–15th Centuries). Leiden 2016.
- Debaene, Luc:** De Nederlandse volksboeken. Ontstaan en geschiedenis van de Nederlandse prozaromans, gedrukt tussen 1475 en 1540. 2. Aufl. Hulst 1977.
- Degering, Hermann:** Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek I. Die Handschriften in Folioformat (Mitteilungen aus der Preußischen Staatsbibliothek VII). Leipzig 1925 (Nachdruck Graz 1970).
- Deschamps, Jan u. Hermann Mulder:** Inventaris van de Middelnederlandse handschriften van de Koninklijke Bibliotheek van België (voorlopige uitgave). Bd. 9. Brussel 2007.
- Foehr-Janssens, Yasmína:** Misogyny and the Trends of a European Success. The French Prose *Roman des sept sages de Rome*. In: Narrative Culture 7 (2020), S. 165–180.
- Gebert, Bent:** Wettkampfkulturen. Erzählformen der Pluralisierung in der deutschen Literatur des Mittelalters. Tübingen 2019.
- Gerdes, Udo:** Sieben weise Meister. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd. 8 (1992), Sp. 1174–1189.
- Goedeke, Karl:** Liber de Septem sapientibus. In: Orient und Occident 3 (1864), S. 385–423.
- Gottschall, Dagmar:** Spiegel des Christenglaubens (Speyghel des cristen ghelouven; Fundament vander kirstenre geloue). In: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, Bd. 9 (1995), Sp. 100–104.
- Haug, Walter:** Exempelsammlungen im narrativen Rahmen. Vom Pañcatantra zum Dekameron. In: Ders. u. Burkhart

- Wachinger (Hgg.): Exempel und Exempelsammlung. Tübingen 1991, S. 264–287.
- Hellinga, Lotte:** *Historia septem sapientum Romae*. [Gouda, Gheraert Leeu, vóór 3 juni 1480]. In: Brussel, Koninklijke Bibliotheek Albert I (Hg.): *De vijfhonderste verjaring van de boekdrukkunst in den Nederlanden*. Tentoonstelling in de Koninklijke Bibliotheek Albert I. Catalogus. Brussel 1973a, S. 295–297.
- Hellinga, Lotte:** *Historia septem sapientum Romae*. [Gouda, Drukker van Teghen die straet der minnen, 1484–]. In: Brussel, Koninklijke Bibliotheek Albert I (Hg.): *De vijfhonderste verjaring van de boekdrukkunst in den Nederlanden*. Tentoonstelling in de Koninklijke Bibliotheek Albert I. Catalogus. Brussel 1973b, S. 431.
- Kanzog, Klaus:** Art. Rahmenerzählung. In: *Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte*. 2. Aufl., Bd. 3 (1977), S. 321–343.
- Lundt, Bea:** *Weiser und Weib. Weisheit und Geschlecht am Beispiel der Erzähltradition von den „Sieben weisen Meistern“ (12.–15. Jahrhundert)*. München 2002.
- Lundt, Bea:** *The Seven Wise Masters as a Resource for Studying Historical Diversity. Comparing Latin und Early German Versions with Texts from the Eastern Tradition from a Postcolonial Studies Perspective*. In: *Narrative Cultures 7* (2020), S. 124–144.
- Mierlo, Jozef van:** *Geschiedenis van de letterkunde der Nederlanden*. Bd. 2. 's-Hertogenbosch, Brussel 1940.
- Müller, Jan-Dirk:** *Volksbuch/Prosaroman im 15./16. Jahrhundert – Perspektiven der Forschung*. In: *IASL Sonderheft 1* (1985), S. 1–128.
- Müller, Jan-Dirk:** *Augsburger Drucke von Prosaromanen im 15. und 16. Jahrhundert*. In: Helmut Glier u. Johannes Janota (Hgg.): *Augsburger Buchdruck und Verlagswesen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Wiesbaden 1997, S. 337–352.
- Müller, Jan-Dirk:** *Prosaroman*. In: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*, Bd. 3 (2003), S. 174–177.
- Nørgaard, Nina:** *Multimodal Stylistics of the Novel. More than Words*. London 2019.
- Obermaier, Sabine:** *Die zyklische Rahmenerzählung orientalischer Provenienz als Medium der Reflexion didaktischen Erzählens im deutschsprachigen Mittelalter*. In: Regula Forster (Hg.): *Didaktisches Erzählen. Formen literarischer Belehrung in Orient und Okzident*. Frankfurt a. M. 2010, S. 189–205.
- Oostrom, Frits Pieter van:** *Stemmen op schrift. Geschiedenis van de Nederlandse literatuur vanaf het begin tot 1300*. Amsterdam 2006.
- Pleij, Herman:** *Het gevleugelde woord. Geschiedenis van de Nederlandse literatuur*. Amsterdam 2007.
- Plomp, Herman P. B.:** *De Middelnederlandse bewerking van het gedicht van den VII Vroeden van binnen Rome*. Utrecht 1899.
- Reynders, Anne:** *How Lonely Are Women in Van den VII vroeden binnen Rome? An Analysis of the Resources and Networks of Female (and Male) Characters in a Middle Dutch Version of the Seven Sages of Rome*. In: *Narrative Culture 7* (2020), S. 216–226.
- Rijnbach, Andries A. van:** *Die hystorie van die seven wijse mannen van Rome*. In: *Tijdschrift voor Nederlandse Taal- en Letterkunde 59* (1939/40), S. 262–275.
- Röcke, Werner:** *Die Freude am Bösen. Studien zu einer Poetik des deutschen Schwankromans (Forschungen zur*

- Geschichte der Älteren deutschen Literatur 6). München 1987.
- Roth, Detlef:** Überlieferungskontexte als Zugang zu mittelalterlichen Texten am Beispiel der Sieben weisen Meister. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 122 (2003), S. 359–382.
- Roth, Detlef:** ‚Historia Septem Sapientum‘. Überlieferung und textgeschichtliche Edition. 2 Bde. Tübingen 2004.
- Runte, Hans R.:** Portal, Society of the Seven Sages. 2014. <http://dalspace.library.dal.ca/handle/10222/49107> (Zugriff: 15.03.2023).
- Schlusemann, Rita:** Ein Drucker ohne Grenzen. Gheraert Leeu als erster ‚europäischer‘ Literaturagent. In: Bernd Bastert u. Sieglinde Hartmann (Hgg.): Romania und Germania. Kulturelle und literarische Austauschprozesse in Spätmittelalter und Früher Neuzeit (Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft 22). Wiesbaden 2019, S. 337–359.
- Schlusemann, Rita:** Dissemination and Multimodality of the *Historia septem sapientum Romae* in European Vernaculars. In: Dies. u. Helwi Blom, Anna Katharina Richter und Krystyna Wierzbicka-Trwoga (Hgg.): Top Ten Fictional Narratives in Early Modern Europe. Translation, Dissemination and Mediality. Berlin, Boston 2023 [im Druck].
- Schlusemann, Rita u. Krystyna Wierzbicka-Trwoga:** Narrative Fiction in Early Modern Europe. A Comparative Study of Genre Classifications. In: *Quaerendo* 51 (2021), S. 160–188.
- Schmitz, Jakob:** Die ältesten Fassungen des deutschen Romans von den sieben weisen Meistern. Diss. Greifswald 1904.
- Schnyder, André:** Das Corpus der frühneuhochdeutschen Prosaromane. Eine tabellarische Übersicht als Problemaufriss. In: Ders. u. Catherine Drittenbass (Hgg.): Eulenspiegel trifft Melusine. Der frühneuhochdeutsche Prosaroman im Licht neuer Forschungen. Amsterdam, New York 2010, S. 545–556.
- Steinmetz, Ralf-Henning:** Exempel und Auslegung. Studien zu den ‚Sieben Weisen Meistern‘ (Scrinium Friburgense 14). Freiburg i. Ü. 2000.
- Stoett, Frederik A.:** *Van den VII Vroeden van binnen Rome*. In: *Noord en Zuid* 2 (1889), S. 511–539.
- Toth, Ida:** Fighting with Tales 2: The Byzantine Book of Syntipas the Philosopher. In: Cupane u. Krönung 2016, S. 380–400.